



Militär der Tagelast

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erstausgabe täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, fest im Jahr geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulation Nr. 50 bei der Druckerei: Rosenbürg Poststraße Wildbad. — Druckerei: Wörzbecker Gesellschafter Filiale Wildbad. — Postfach 201 74 Enzthal
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mal breite Zeile 12 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 8 Pf.; im Textteil die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — Im Kontraktfall aber wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Haftungserklärung weg.
Druck. Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wildbaderstr. 84, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 205

Februat 479

Donnerstag den 3. September 1936

Februat 479

71. Jahrgang

Soll Cypern ein neues Gibraltar werden?

Die Urlaubsreise des englischen Königs in das östliche Mittelmeer ist nicht nur von Zeitungsreportern, sondern auch von vielen Gerüchten politischer Natur begleitet worden. Es ist auch von Tag zu Tag klarer geworden, daß der Erholung des Königs gewiß ein breiter Raum bei den Kreuzfahrten der Königsmacht vorbehalten blieb, daß aber ebenso das Studium der östlichen Mittelmeerfragen auf dem Programm der Reise stand, ein Studium, das ebenso die Adria wie die griechischen Inseln und zuletzt sogar die Dardanellen betraf. Da auch andere englische Persönlichkeiten von Rang, wie der Kriegsminister Duff Cooper und der Erste Lord der Admiralität, Sir Hoare, mit dem König fuhren oder selbst ständig ähnliche Mittelmeerziele aufsuchten, kann man sogar von einem breiten englischen Interesse an den Gesamtfragen des östlichen Mittelmeers sprechen. Und es ist nur recht und billig, daß im Zusammenhang mit diesen Besichtigungen auch von militärischen Plänen und Anordnungen die Rede ist. Es handelt sich dabei vor allem um die militärischen Ausbauten der Insel Cypern. Diese über 9000 Quadratkilometer große Landfläche, die etwa 350 000 Menschen beherbergt, soll aus einer Insel der Aphrodite eine Insel des Mars werden, moderner ausgedrückt, ein neues Gibraltar. Mit der Verwirklichung dieser Pläne, die ein neues strategisches Zentrum Englands in der Levante schaffen würden, wird sogar bereits in aller nächster Zeit gerechnet.

Wenn man die Meldungen über die englischen Rüstungsabsichten auf Cypern genau verfolgt, so klingen darin die Hinweise auf Angriffe, die nur italienische Angriffe sein können, immer wieder auf. Man kann noch immer nicht die Bedrohung Malas und die Bedrohung der englischen Flotte durch italienische Bombenflugzeuge in Alexandria vergessen. Man denkt an die italienischen Luftstreitkräfte in Libyen, die in bedenklcher Nähe von Ägypten und der englischen Suezkanalstellung ihre gefährlichen Züge breiten. Im Vergleich damit liegt Cypern erfreulich weiter vom Schuß. Es deckt Palästina. Es schützt die Velleitungen, die durch Syrien laufen. Und es ist zugleich ein ausgezeichnetes Sammelplatz für eine größere Flotte, die in den Buchten, die der Küste zugekehrt sind, jederzeit ein nicht allzu beengtes Unterkommen finden kann.

Mit diesen Vorteilen sind jedoch die englischen Cypernpläne erst zum Teil unrischen. Wer Herr im östlichen Mittelmeer sein will, muß jederzeit das Meer zwischen Griechenland und Kleinasien sperren können. Cypern bildet bei dieser weiteren Aufgabe nur die Südspitze. Die Nordspitze wird dagegen durch Griechenland bezeichnet, das auch seine Inseln jederzeit einer solchen Sperrung zur Verfügung stellen müßte. Wer Freude am Kombinieren hat, kann aus diesem einfachen geopolitischen Tatbestand mancherlei Wendungen der englischen Politik in der letzten Zeit interessant genug beleuchten. Der englische Königsbesuch in Athen, die Freundschaft mit dem griechischen König, die Möglichkeit einer Verheiratung Eduards VIII. mit einer griechischen Prinzessin und manches andere stellt sich hier in eine logische Schlusskette, deren Endergebnis genau wie die Befestigung Cyperns Deutungen nach Osten und Westen erlaubt. Und auch die neuen Bemühungen um die Freundschaft mit der Türkei lassen sich in diesem Zusammenhang nicht übersehen. Das Zusammenreffen des englischen Königs mit Atatürk erscheint unter diesem Mittelmeerhorizont durchaus nicht nur als ein persönlicher Freundschaftsbeweis. Es ist ein regelrechtes Werben um Eingliederung in die neue englische Abwehrfront östlich der Linie Griechenland—Cypern, ein Werben, das gleichfalls in Rom nur mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt werden kann.

Wie gesagt, es wäre verfrüht, dieses neue Festungsband, das teils aus Beton und teils aus dem Stahl englischer Panzerschiffe gefügt ist, nun sofort als einen neuen drohenden Konfliktstoff an die Wand zu malen. Trotzdem darf man nicht verkennen, daß sich mit allen diesen Bemühungen Veränderungen im östlichen Mittelmeerbecken vorbereiten, wie sie noch vor wenigen Jahren kaum erwartet werden konnten. Immer deutlicher wird jedenfalls, wie schwer die englisch-italienische Spannung und die daraus hervorgegangene Veränderung der Dardanellenfrage auf die südlichen Parteien unseres Kontinents drücken.

„Wir sind alle Kameraden“

Ausländische Frontkämpfervertreter in Deutschland

NSR. In den nächsten Tagen findet in Warschau die 17. Jahrestagung der FDDK (Federation Interalliee Des Anciens Combattants) statt, des internationalen Frontkämpferverbandes, der alle Kriegsteilnehmer unserer einstigen Gegner umfaßt. Dieser Kongreß in Warschau, der von Abordnungen der Frontkämpferverbände aller zugehörigen Nationen besucht wird, führte zahlreiche ausländische Frontkämpfer auf ihrem Wege dorthin auch durch Deutschland. Reichskriegsopferführer Pp. Oberländer

nahm diese Gelegenheit wahr, um die ausländischen Frontkämpfer vor dem Kongreß zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin einzuladen. Damit erwiderte der Reichskriegsopferführer gleichzeitig die Einladung nach Paris, die letztes Jahr an die deutschen Frontkämpfer erging, und der von deutscher Seite auch gern Folge geleistet wurde.

Eine sehr große Zahl ausländischer Kriegsteilnehmer ist der Einladung des Reichskriegsopferführers nachgekommen. Man sah in Berlin Vertreter der Frontkämpferverbände von England, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Polen, Portugal, Ungarn und den Vereinigten Staaten, die in der Absicht gekommen waren, durch diesen Besuch ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit den deutschen Frontsoldaten unter Beweis zu stellen und die Gedanken, die viele von ihnen bereits mit ihren deutschen Kameraden verband, noch fester zu knüpfen, um so in hohem Maße beizutragen zur Verständigung unter den Frontkämpfern aller Nationen und damit auch unter den Völkern selbst.

Während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in Berlin bot sich Gelegenheit, einige der ausländischen Gäste unserer Frontkämpfer über ihre Arbeit für die Verständigung der Völker untereinander zu befragen.

Mr. Desbons, der Vertreter der französischen Frontsoldaten und ehemalige Präsident der FDDK, den man im Kreise seiner Kameraden aus den anderen Ländern bei angeregter Unterhaltung traf, erklärte:

„Ich bin glücklich, als Gast der deutschen Frontkämpfer in Deutschland zu sein, um so mehr deshalb, weil ich durch diesen Besuch vor Beginn unseres Kongresses in Warschau zeigen möchte, daß uns auch mit unseren früheren Gegnern heute ein enges Band der Kameradschaft verbindet. Ich hatte schon früher Gelegenheit mit Vertretern der deutschen Kriegsteilnehmer zusammenzutreffen und mit ihnen Freundschaft zu schließen, und es ist mein Wunsch, durch meinen jetzigen Besuch in Berlin diese Freundschaft noch zu vertiefen. Uebrigens sind Bestrebungen im Gange, einen internationalen Frontkämpferverband zu gründen, der die Kriegsteilnehmer sämtlicher Länder umfaßt, gleich ob sie einst mit- oder gegeneinander kämpften. Heute sind wir alle Kameraden, und es wäre vollkommen verfehlt, wenn sich die Frontkämpfer der Nationen, die einst gegen Deutschland kämpften, absondern wollten. Der Wille zum Frieden beherrscht uns Frontsoldaten und ihm haben wir vor allen Dingen zu dienen.“

Der polnische Frontkämpfervertreter Smorogowski äußerte sich in Deutschland ganz zu Hause, da er schon längere Zeit in Berlin beruflich weilt. „Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen“, sagt er, „daß zwischen den polnischen und den deutschen Kriegsteilnehmern und ebenso zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk seit Jahren besonders enge und freundschaftliche Beziehungen bestehen. Es freut mich, wenn diese Freundschaft durch öftere gegenseitige Besuche der Frontkämpfer gestärkt wird, und ich hoffe, daß wir mit unseren deutschen Kameraden recht bald in einem großen Gesamtverband vereinigt sind.“

Mr. Dodds kam als Vertreter der „American Legion“ nach Berlin, und er ist über diesen seinen erstmaligen Besuch in Deutschland so begeistert, daß er, ohne eine Frage abzuwarten, erklärt: „Ich finde alles so wunderbar hier in Deutschland. Der Empfang durch den Reichskriegsopferführer war so herzlich, und der Gedankenaustausch bisher so fruchtbar, daß ich mich nicht genug freuen kann über meinen Aufenthalt hier. Ich werde die Verbindungen, die ich hier knüpfte, weiterhin rege aufrechterhalten und sobald wie möglich wieder kommen.“

Auf die Frage über die Organisation der amerikanischen Frontkämpfer antwortet Mr. Dodds: „Die amerikanischen Kriegsteilnehmer werden fast restlos von der American Legion erfasst, der über eine Million von ihnen angehören, ohne ihre Familienangehörigen mitzuzählen, die auch als Mitglieder gerechnet werden. Ich kann deshalb wohl sagen, daß wir einen ziemlich starken Einfluß in unserem Lande ausüben, und ich hoffe, daß es mir gelingt, dadurch auch wesentlich beizutragen zur Anbahnung einer festen und dauernden Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk!“

Wie man aus diesen Äußerungen unserer ausländischen Gäste ersieht, gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den ausländischen Frontsoldaten eng und verheißungsvoll. Man darf deshalb wohl mit Recht hoffen, daß die Bemühungen um die Verständigung zwischen den Frontkämpfern der ganzen Welt, die von deutscher Seite von Stellvertreter des Führers wie auch vom Reichskriegsopferführer Oberländer unternommen wurden, von wachsendem Erfolg sein werden, um so beizutragen zur Festigung des Friedens in der ganzen Welt. Sajo.

Hauer Henke

Der August war in diesem Jahre für Deutschland ein Monat festlicher Freude. Wochenlang grüßten Fahnen und Wimpel die ungezählten Tausende von fremden Besuchern, ohne Rücksicht auf Verles das große sportliche Fest, das Deutschland für Wochen in den Mittelpunkt des Weltinteresses stellte. Und nun hat am letzten Tage dieses festlich-fro-

hen Monats das Schicksal Leid und Trauer über das deutsche Volk gebracht, und an denselben Stangen, von denen vor kurzem noch frohe Farben leuchteten, steigen jetzt Trauererfahrungen empor und bleiben auf Halbmaß stehen.

28 deutsche Arbeitskameraden haben bei der Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ binnen wenigen Minuten ihr Leben verloren. Sie sind eines schrecklichen Todes gestorben, denn entweder wurden sie von den Gasen vergiftet, oder durch die verheerende Stichflamme verbrannt. Wieder einmal erleben wir das erschütternde Bild angstvoll weinender Frauen am Eingang des Anfallschachtes, wieder einmal empfinden wir die Tragik des Bergmannslebens, in dem jeder, der es führt, mitten im Leben vom Tod umfangen ist.

Aber wir können auch wiederum das Heldenlied der Kameradschaft und der unerlöschlichen Treue Deutscher zu Deutschen anstimmen. Gerade bei Bergwerkskatastrophen zeigt sich die innere Schicksalsverbundenheit im hellsten Lichte. Sofort greifen die Rettungsmannschaften ein, sie setzen ihr Leben aufs Spiel, um Verwundete zu retten und Tote zu bergen. Und wieder hat ein deutscher Bergmann seine Treue mit dem Tode besiegelt. Der Name des Hauer Henke gehört fortan zu denen, die auf dem Ehrenmal der auf dem Schlachtfeld der Arbeit Gefallenen verewigt sind. Um seinen Bruder zu retten, hatte er sich mit Todesverachtung an dem Bergungswert beteiligt. Sieben Opfer hatte er bereits geborgen, aber seinem Bruder konnte er keine Hilfe mehr bringen: Volk Trauer kehrt er um. Da fällt ihm ein, daß sich unter den Vermissten ein Freund befindet. Er erzählt auch, wo dieser ungefähr liegen muß. Da dringt er aus sicherer Geborgenheit noch einmal in den Todesgang ein, arbeitet sich über Trümmer und Bruch bis auf 20 Meter an seinen Freund heran — da kommt eine neue Welle giftiger Gase und der Retter bricht tot zusammen. Drogen im hellen Licht des Tages wartet ein dritter Bruder auf seine Rückkehr. Auf die Kunde von dem Unglück eilt auch er zur Tiefe, aber alle Hilfe kommt zu spät. Zwei Brüder von Dreien sind am gleichen Tage ihren Familien entzogen worden.

Auch der Hauer Henke ist dem Heldenlied gestorben. Schillers oft zitierte Worte aus der „Bürgschaft“: „Juriid, Du rettest den Freund nicht mehr, so rette das eigene Leben!“ haben hier eine Deutung gefunden, die uns aufs tiefste erschüttert. Gewiß, sind Henke die gleichen Mahnungen und Warnungen zugerufen worden, wenn natürlich auch mit anderen Worten, als er sich anschickte, in den Todesgang niederzutauchen, um den Freund zu retten. Er hörte sie nicht und wollte sie auch nicht hören, denn wenn er schon den Bruder nicht mehr retten konnte, wofür er wenigstens dem Freunde helfen. So wurde sein Einsatz zu einem Opfergang, der mit dem Opfertode endete.

In der Geschichte der Schlagwetter-Explosion wird das Bochumer Unglück am 31. August 1936 stets eine besondere Stelle einnehmen: Die Erinnerung an ein nationales Unglück wird geahndet durch die Tat des Hauer Henke. Ein Deutscher opferte sich für seine deutschen Kameraden!

28 Tote in Bochum

Bochum, 2. Sept. Am Mittwoch morgen, kurz vor 6 Uhr, gelang es den Rettungskolonnen, die Leiche des letzten vermissten Bergknappen zu bergen. Leider ist wieder einer der Verunglückten im Krankenhaus Bergmannsheil gestorben. Damit hat sich die Zahl der Toten auf 28 erhöht. 17 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus.

Kurze Tagesübersicht

Nach Pariser Meldungen dauert der Waffenstillstand von Frankreich zur Madrider Regierung fort.

In Erlangen hat die große Tagung der Auslanddeutschen begonnen.

Nach französischen und polnischen Nachrichten gärt es in der Sowjetunion in verschiedenen Republiken. Stalin ist im Panzerzug nach Georgien gefahren.

Die Nationalisten in Burgos erhoben in einer Note Protest gegen die unmenschliche Kriegsführung der Nazis.

Bei der großen Parade zum Abschluß der französischen Manöver verlieh Staatspräsident Lebrun dem polnischen General Rzdzi-Smigly das Großkreuz der Ehrenlegion.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch in London nach Deutschland abgereist.



„Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Befugung des Führers

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Arbeitskorrespondenz“ teilt nachfolgende, aus München vom 29. August datierte Befugung des Führers mit:

„Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront.“

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Aushändigung einer Urkunde an den Führer des Betriebs.

Die Verleihungsurkunde hat die Gründe anzugeben, die für die Verleihung maßgebend sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen ist, ist berechtigt, die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rande und goldenen Franzen zu führen.

Die Befugung tritt sofort in Kraft.

gez. Adolf Hitler.“

Glückwünsche des Führers an Blomberg

Berlin, 2. Sept. Der Führer und Reichslanzler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgenden Glückwunsch gerichtet: Mein lieber Generalfeldmarschall! Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsche, daß Sie auch im kommenden Jahre Ihre ganze Kraft in voller Gesundheit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht widmen können.

gez. Adolf Hitler.

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, der zur Zeit beim Führer in Berchtesgaden weilte, richtete ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben an den Generalfeldmarschall.

Auslandsdeutsche in Erlangen

Erlangen, 2. Sept. Die 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die von der Auslandsorganisation der NSDAP in der Zeit vom 2. bis 7. September veranstaltet wird, wird die größte Tagung der Auslandsdeutschen sein, die es jemals gegeben hat. Erlangen erwartet weit über 4000 Volksgenossen aus allen Ländern der Welt. Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, wird die Begrüßungsansprache halten. Am Abend veranstaltet die Stadt im festlich erleuchteten Schlossgarten zur Erinnerung an die 250jährige Wiederkehr des Tages der Hugenotten-Einwanderung in Erlangen ein Hugenotten-Festspiel. Am 3. September wird Gauleiter Bohle die Tagung in dem großen, 4000 Personen fassenden Welt am Buchta-Platz eröffnen.

Der Oberbürgermeister wird hier die Tagungsteilnehmer begrüßen. Anschließend findet eine Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof und am Gefallenendenkmal statt. Gegen Mittag wird die im Collegienheim aufgebaute Buchausstellung, die den Auslandsdeutschen einen Einblick in das Schrifttum und das Geistesleben des neuen Deutschlands geben soll, zur Besichtigung freigegeben. Am Nachmittag sprechen eine Reihe Auslandsdeutscher und Seefahrer aus allen Teilen der Erde von ihrem Kampf und ihrer Arbeit. Berichte werden geben: Der Landesgruppenleiter Brasilien, H. H. von Cossel, der Stützpunktleiter Vitale, Hubel, Schulungsleiter Schüssel vom Amt Seefahrt der AD in Hamburg, der Landesgruppenleiter China, Ahmann, der Ortsgruppenleiter Kalkuttas, Dr. Haerms, der Beauftragte der AD für Fragen der Reichsdeutschen in Oesterreich, Hans Bernard, und der Ortsgruppenleiter von Davos, Fran Jansen. Anschließend wird Gauleiter Bohle vor den Pressevertretern sprechen.

Der 4. September beginnt mit einem Vortrag des Reichsleiters Buch, des Vorsitzenden des Obersten Parteigerichts der NSDAP. Am Nachmittag wird unteren auslandsdeutschen

Volksgenossen durch Vorführungen von Filmen verschiedener Auslandsgruppen der NSDAP die Möglichkeit gegeben, die Arbeit ihrer Parteigenossen aus anderen Erdteilen kennenzulernen. Daran anschließend werden einige Amtsleiter der AD über ihre Arbeitsgebiete berichtet.

Es sprechen: Amtsleiter Klingensfuß über „Mittler deutscher Kultur“, die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frauen im Ausland, Parteigenossin Vera Behr, über die Fragen der deutschen Frau im Ausland, Hauptstellenleiter Houben über „Der Film als Vermittler der Heimat“, Amtsleiter Fischer über Auslandsdeutschtum und Außenhandel, und Hauptstellenleiter Weidenrauch über die Arbeit der NSB und des BSW unter den Auslandsdeutschen. Am Abend des 4. September finden Vorführungen auslandsdeutscher NS- und BSW-Gruppen im Schlossgarten statt.

Am 5. September finden nichtöffentliche Arbeitstagungen der Politischen Leiter der AD statt. Am 7. September wird die Tagung mit einem Kameradschaftsabend beschlossen.



Weltbild (M).

Der Führer in Nürnberg

In Begleitung von Reichsminister Heß und Architekt Speer besichtigte der Führer das Reichsparteitagsgelände.

150 Austausch-Studenten verabschiedet

Neustrelitz (Mecklenburg), 2. Sept. Unmittelbar vor ihrer Ausreise ins Ausland waren etwa 150 Austausch-Studenten und Studentinnen in einem fünf-tägigen Schulungslager des deutschen akademischen Austauschdienstes in der Führerschule des Berliner Hochschulinstituts für Leibübungen in Neustrelitz (Mecklenburg) versammelt. Am Montag, dem Schlußtag des Lagers, besuchte Reichsminister Ruß das Lager und verabschiedete die Studenten und Studentinnen mit den besten Wünschen für ihr Auslandsstudium. In einer kurzen Ansprache wandte sich Reichsminister Ruß an die Studenten und Studentinnen. Er sprach sich anerkennend über ihren in diesem Lager gezeigten echten Gemeinschaftsgeist aus, der ein Beweis für den Wandel in der inneren Einstellung des deutschen Studenten überhaupt sei. Mit starkem Nachdruck betonte Reichsminister Ruß, daß der deutsche Student im Auslande niemals seine nationalsozialistische Anschauung seinen Gastgebern aufdrängen solle; denn der Nationalsozialismus sei keine internationale politische Idee. Der Student solle im Gegenteil versuchen, das Volkstum des Auslandes zu begreifen und davon zu lernen.

41 000 Hitlerjungen beim Reichsparteitag

Nürnberg, 2. Sept. Am Reichsparteitag 1938 nehmen 41 000 Hitlerjungen teil. Ihre Zeltstadt befindet sich bei Altenfurt hinter dem Langwasser. Sie wurde von der HJ selbst erbaut. In diesem Jahre sind es nicht Rundzelte, sondern 1100 neue lange Zelte in der Größe von 6 mal 14 Meter, die jeweils 40 Jungen fassen. Das Lager in Mohrenbrunn ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Seine breiten Straßen sind mit dem Namen bekannter NS-Kämpfer bezeichnet und tragen die

Namen der verschiedensten Gebiete. Die Zelte haben Fernsprechanschlüsse.

Das Lager findet am 11., 12. und 13. September statt. Am 11. September treffen die Jungen mit 45 Sonderzügen ein. Am nächsten Morgen findet die große HJ-Kundgebung im Stadion statt. Sodann gelangt in der Hauptlampbahn ein christliches Spiel zur Aufführung. Der Abtransport erfolgt am Sonntagmorgen.

Während des Reichsparteitages ist für den BDM in Bamberg eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Am 11. September weilt dort Reichsjugendführer Baldur von Schirach 370 Untergaunimpfen. Am Samstag, den 12. September, nimmt der BDM an der Kundgebung im Stadion teil und fährt dann nach dieser Veranstaltung wieder nach Bamberg zurück.

6000 Mann der Wehrscharen

Nürnberg, 2. Sept. Auch in diesem Jahre nehmen die Wehrscharen am Reichsparteitag teil, und zwar 6000 Mann, die auf Einladung Dr. Leys nach Nürnberg kommen. Ihre Unterbringung erfolgt im Wehrscharlager Langwasser. Ein Borkommando von Berlin ist bereits in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen durchzuführen. Jedes der 28 Zelte faßt etwa 250 Mann. Die Mitwirkung der Wehrscharmänner am Reichsparteitag selbst besteht in einer großen eigenen Veranstaltung, deren Mittelpunkt das Festspiel „Auch auf dem Ambos wächst das Brot“ bilden wird, und das hauptsächlich von den Gauen Düsseldorf und Hessen-Kassau gespielt wird.

Als ein schönes Zeichen nationalsozialistischer Denkungsart der Betriebsführer kann festgestellt werden, daß diese den nach Nürnberg fahrenden Arbeitskameraden nicht nur den hierfür notwendigen Urlaub gewährten, sondern ihnen neben der Weiterzahlung des Arbeitslohnes auch ein Taschengeld zubilligten.

Vor dem Fall Malagas?

London, 2. Sept. Reuter meldet aus Gibraltar, es sei damit zu rechnen, daß Malaga, das zur Zeit noch in den Händen der Maristen ist, sich in den nächsten Tagen den Nationalisten ergeben werde. Flüchtlinge, die mit dem britischen Zerstörer „Worcester“ in Gibraltar eingetroffen seien, hätten erzählt, daß die Nationalisten nur noch fünf Kilometer von der Stadt entfernt seien. Flugzeuge der Militärgruppe hätten die Stadt schwer bombardiert und den Flugplatz sowie viele andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Bevölkerung sei von einer großen Panik ergriffen und versuche, im Hafen Zuflucht zu finden. Zwei Kanonenboote der Maristen unternahmen am Dienstag einen Versuch, bei La Linea, das von der Militärgruppe besetzt ist, bewaffnete Truppen zu landen. Das Unternehmen wurde jedoch nach einem kurzen Feuergefecht vereitelt.

Kampfpause vor Trun

An der Front vor Trun, 2. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Im Gegensatz zu der starken Gefechtsstätigkeit der letzten Tage herrscht am Mittwoch völlige Ruhe an der Front. Nur ganz vereinzelt sind Gewehrschüsse zu hören. Kein Flieger zeigt sich am Horizont. Man hat den Eindruck, daß beide Parteien eine Kampfpause eingelegt haben, die ihnen die Neuorganisation und Auffüllung ihrer Streitkräfte möglich machen sollen.

Gerüchtweise verlautet, daß in der Nacht zum Mittwoch in Trun fünf gefangene Nationalisten von den Kommunisten erschossen worden seien. Ueber das Los der im Fort Guadalupe eingeschlossenen Geiseln ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Gegen die unmenschliche Kriegsführung der Maristen

Burgos, 2. Sept. Der nationale Verteidigungsausschuß in Burgos veröffentlicht folgende Note über das völkerverrechtswidrige Verhalten der roten Miliz an der Front vor Trun. Der Ausschuß bringt der zivilisierten Welt das unerhörte, gegen die Kriegsgesetzlichkeiten und gegen die elementarsten Völkerrechtsprinzipien verstoßende Vorgehen der Kommunisten in Guenterrabia zur Kenntnis. Die Kommunisten haben angesichts der Bedrohung durch die nationalen Truppen ihre eigenen Familien und alle zur Volksfront gehörigen Ele-

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag: Hans Müller, Leipzig G 1
64 Fortsetzung

Joe Morgan musterte Hinner gründlich, als er an Bord der „Maryport“ kam, die schon seit dem Vormittag unter Dampf lag, und dann schmunzelte er und schloß mit Hinner Freundschaft bei einem Glase allerfeinsten Whisky, der, wie Morgan schwur, von einem schottischen Schmuggler stammte und der zehn Jahre alt sei.

Ganz besonders aber schenkte Morgan Hinner seine Zuwendung, weil er den Auftrag hereingebracht hatte. Die faule Zeit des Stilliegens paßte dem Kapitän nicht, und er war heißfroh, als man wieder einmal auf Fahrt ging.

Hinners Kameraden waren samt und sonders prächtige Kerle. Schön waren sie nicht. Nein, das konnte der Gutmütigste nicht behaupten, im Gegenteil, sie machten im Aussehen keinen besonderen Eindruck. Jack Taylor machte noch den nettesten Eindruck, aber er wurde durch eine ungewöhnlich großentwickelte Nase entstellt. William Emmet wirkte wie ein ungeschlagener Riese und hatte das hilfloseste Gesicht von der Welt. Er war von einer grenzenlosen Gutmütigkeit und besaß darum nie einen Pfennig Geld. Phil Doberendt war Irlander, ein langer, hagerer Bursche mit einem unverwundlichen Temperament. Er war ursprünglich rothaarig gewesen, bis ihn die Eitelkeit eines Tages packte und ihn veranlaßte, sich die Haare schwarz zu färben. Aber die Farbe hielt nicht, sie gab nach, und nach ein paar Tagen sah sein Haar gelblich aus. Und es blieb so. Es wuchs zwar nach, aber es wirkte nicht mehr rot, sondern grau und rot und schwarz, spielte in allen Farben. Dazu kam, daß er schielte. Aber sonst war es ein Bursche, der ein Kamerad war, wie man sich ihn wünschen konnte.

Vom ersten Tage an war ein glänzendes Verstehen.

8.

Die „Maryport“ liegt etwa zwanzig Seemeilen von New Orleans vor Anker. Spät am Abend ist man eingetroffen und ist am nächsten Morgen darangekommen, die Lage des Wracks der „Sorrente“ festzustellen.

Hinner ging zusammen mit Jack Taylor und William in die Tiefe. Das Wrack lag genau achtundzwanzig Meter tief und war vollkommen versandet. Aber man konnte deutlich die Umrisse erkennen.

Den ganzen Vormittag war man damit beschäftigt, die Sauger anzusehen, die den Sand emporjaugten und an anderer Stelle wieder ins Meer gehen ließen. Diese Arbeit wurde von William und Phil überwacht. Jack und Hinner ruhten sich oben aus.

Kapitän Morgan setzte sich zu ihnen.

Er war brennend neugierig, wie es Handewitt fertiggebracht hatte, den Auftrag von Mrs. Grimson zu erhalten und fragte Hinner, der sehr zurückhaltend war, die Seele aus dem Leibe. Schließlich ging Hinner doch aus sich heraus. Morgan und seine drei Taucherkameraden erschienen ihm restlos vertrauenswürdig, und so sagte er denn:

„Das war ganz einfach. Mister Grimson verlor vor einigen Jahren ihren Gatten. Aber die Stellung Mister Grimsons sind Sie ja orientiert. In seiner Eigenschaft als Parlamentarier lag ihm die Kontrolle der staatlichen Rüstungsstellen ob. Scheinbar hatte er etwas zu tief hineingesehen, so daß einigen Leuten ein Skandal bevorstand, und so mußte Mister Grimson plötzlich verschwinden. Mister Kellen, der früher einmal Polizeipräsident von Sankt Louis war, nahm sich des Falles Grimson an. Eines Tages verschwand er mit seiner Frau, und es hieß, daß er nach Südamerika abgedampft sei. Nach einigen Wochen kam er zurück, und die Frau ging hier an dieser Stelle unter und nahm alle Menschen mit in die Tiefe. Nun besteht die Hoffnung, daß Kellen Mister Grimson, der vielleicht verschleppt worden war, gefunden hatte. Mister Grimson teilte meine Anschauung und hofft, daß wir durch die Bergung des Wracks das Verbrechen an ihrem Gatten aufklären werden. Deshalb müssen

wir uns in die „Sorrente“ hineinfressen, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen.“

Mit dem denkbar größten Interesse hatten Morgan und seine beiden Taucher Hinner zugehört.

„Mann, woher wissen Sie das nur alles! Das ist doch nicht zu glauben. Kommt so ein Dutchman nach den Staaten und will den Fall lösen, an dem sich alle schon den Zahn ausgebeißten haben. Teufel ... Teufel ... wenn wir das schaffen, Mister Handewitt, dann wissen wir, wie wir heißen!“

„Ich hoffe, daß wir es schaffen werden.“

„Ja, warum hat denn dann Hutter erst den Plan gehabt, die Jack zu heben?“ fragte Jack Taylor plötzlich.

Hinner zuckte die Achseln und sagte dann nachdenklich:

„Ja, kann nicht glauben, daß dieser ‚heilige Mann‘ an diesem Verbrechen beteiligt war, aber vielleicht kennt er den Urheber und möchte die Dokumente besitzen, um eine Waffe gegen diesen Verbrecher in den Händen zu halten.“

„Das wäre eine Möglichkeit“, stimmte Kapitän Morgan ein.

Mac Neil besuchte Mr. Hutter. Er war in größter Aufregung, und Hutter wurde von ihr genau so ergriffen. Er schickte seinen Sekretär aus dem Vorzimmer weg, und als sie dann unter sich waren, ersuchte er Mac Neil, zu sprechen.

„Sie haben den Auftrag bei Taylor zurückgezogen, Hutter, so haben Sie mir wenigstens gesagt?“

„Ja, ich habe ihn zurückgezogen. Sie können sich bei den Taylors erkundigen!“

„Wie erklären Sie mir aber dann den Umstand, daß Taylors Hebeschiff vor New Orleans vor Anker liegt und Tauchversuche bei der ‚Sorrente‘ anstellt?“ sagte Mac Neil scharf.

Hutter starrte den Sprecher wortlos an. Er begriff ihn nicht. Taylor tauchte an der „Sorrente“?

„Ja, und das kann nur in Ihrem Auftrage sein!“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht daran denke, den Auftrag ausführen zu lassen. Hier steckt jemand anderes dahinter.“

(Fortsetzung folgt.)

mente evakuiert. Dagegen haben sie alle Frauen und Kinder, die als Sommergäste sich in der Stadt befanden, zurückgehalten und der Befehlsgebung ausgeleitet. Sie wollen mit ihnen eine Mauer gegen die Angriffe der Nationalisten bilden.

Ein Augenzeugenbericht aus Barcelona

Paris, 2. Sept. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die Schilderung eines französischen Berichterstatters einer scharf linksgerichteten Pariser Zeitung über die Zustände in Barcelona. Diese Schilderung ist umso bemerkenswerter, als der Augenzeuge, der sich zwei Wochen in Barcelona aufgehalten hat, nicht der Voreingenommenheit beschuldigt werden kann.

Er habe den Eindruck, so erklärte er, als ob er aus der Hölle zurückgekehrt sei. Man sehe tatsächlich sein Leben aufs Spiel, wenn man gewisse Stadtviertel von Barcelona aufsuche. Er und seine Berufscollegen hätten häufig in aller Hast ihr Hotel wechseln müssen, um den Hausdurchsuchungen durch unbefugte Marxisten zu entgehen. Um nicht verdächtig zu erscheinen, seien sie gezwungen gewesen, alte, abgetragene Kleidungsstücke anzulegen. Es gebe in ganz Barcelona keine Frau mehr, die es wage, mit einem Hut auf dem Kopf auf die Straße zu gehen. Tag und Nacht spielten sich Erschießungen ab, und der Friedhof von Barcelona nehme im Durchschnitt am Tage etwa 40 Opfer dieser Anschläge auf. Die Anarchisten und Kommunisten verwarfen sich außerdem dagegen, daß die französischen Linksblätter Meldungen aus nationalistic Quellen übernahmen, ebenso wie sie jede Kritik ihrer Handlungen ablehnten. Die „Humanité“ sei in den letzten 14 Tagen aus diesem Grunde einmal beschlagnahmt worden und der „Populaire“ drei oder vier Mal.

Neuer Angriff auf Irun

Front vor Irun, 2. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DWB.) Nachdem der Mittwoch vormittag in völliger Ruhe verlaufen war, eröffneten die nationalistic Truppen ganz plötzlich um 13 Uhr starkes Infanterie-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer auf die roten Stellungen, die sich von dem alten Fort San Marcial herunterziehen zum Grenzfluß Bidassoa und die den letzten beherrschenden Höhenzug vor Irun darstellen. Etwa eine halbe Stunde später griffen die Legionäre, von Süden kommend, diese Linie im Nahkampf an. Um 14.30 Uhr konnte man von französischen Ufern die rot-gelb-roten Fahnen des alten Spanien, das Feldzeichen der Nationalen, auf der genannten Höhe sieg verklärend im Winde flattern sehen.

„Es war eine unglaubliche Megelei!“

Augenzeugenberichte aus Spanien

Paris, 2. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Spanien, Louis Roubaud, veröffentlicht in seinem Blatt Augenzeugenberichte über die furchtbaren Schreckensszenen, die sich in Albacete nach der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abgespielt haben. Der Berichterstatter begründet die verspätete Veröffentlichung damit, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, derartige Dinge zu erzählen, so lange er sich noch auf spanischem Boden befunden habe. Erst jetzt, nachdem er in Oran eingetroffen sei, könne er die Berichte weitergeben, die aus dem Munde von überzeugten spanischen Volksfrontkämpfern aus den Reihen der Regierungsmilitären stammen. An der Echtheit dieses Berichtes ist deshalb kaum zu zweifeln.

Die „Aufstandsbewegung“ in Albacete, so erklärten die Marxisten, war mit dem Augenblick vollkommen eingedämmt, in dem wir uns des Rathauses bemächtigt und den bis dahin gefangen gehaltenen Gouverneur wieder in sein Amt einsetzten. In diesem Augenblick war es schwer, wenn nicht sogar unmöglich, Gefangene zu machen. Diejenigen, die wir mit den Waffen in der Hand antrafen, wurden „zum Tode verurteilt“. Ein Prozeß war dazu nicht nötig. Wir stellten sie gegen die Hausmauern und erschossen sie. Es handelte sich um etwa 100 Männer. Eine unbeschreibliche Unordnung folgte. Die bewaffnete Menge, die wir weit höher kam, und oftmals aus den schlimmsten Gegenden, kürzte sich auf die Getöteten und zerstückelte die Leichen mit ihren langen Messern. Jedes Mal, wenn eine Abteilung Gefangener vorüberkam, wurde sie den Begleitmannschaften entrißen und auf der Stelle erschossen. Mehr als tausend Leichen sind drei Tage lang in der Brutstätte auf der Straße liegen geblieben. Dieser Wahnsinn hatte selbst auf eine Anzahl der Milizen übergegriffen. Sie erschossen unaufhörlich alles, was die Uniform der Zivilgarde trug oder mehr oder minder gut bürgerlich gekleidet war. Es war eine unglaubliche Megelei, die man nicht aufhalten zu können befürchtete.

Kommunistisches Waffentlager bei Sofia aufgedeckt

Sofia, 2. Sept. Die politische Polizei hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt ein kommunistisches Waffentlager aufgedeckt, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, 7 Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Mäuserpistolen mit mehreren tausend Patronen enthielt. Das Waffentlager war in der Dede eines Dachbodens eingemauert.

Einheitliche Uniform des NSD.-Studentenbundes

München, 2. Sept. Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD.-Studentenbund laut NSK als Gliederung der NSDWB eine einheitliche Uniform für die Stammmannschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienstjacke, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offentragen gearbeitet ist. Darunter wird das Braunhemd mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjacke Schulterklappen mit weißer Faspelierung angelegt. Dazu schwarze Stiefelsohlen und schwarze Marschstiefel. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Getragen wird schwarze Koppel mit Schulterriemen.

Die Fahne, die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer im weißen Feld senkrecht stehenden Falentkreuzfahne besteht, kann von den Gau-Studentenbundsleitungen und den Studentenbundsgruppen geführt werden.

Französisches Beileid zum Bochumer Grubenunglück

Berlin, 2. Sept. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten hat am 2. September an den Reichsarbeitsminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief bewegt durch das gestrige furchtbare Unglück auf der Zeche „Bereinigter Präsident“ in Bochum bitte ich Sie, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen und den Familien der Verunglückten den Ausdruck meiner innigen Anteilnahme zu übermitteln. Gleichzeitig mache ich mich bei dieser Gelegenheit

zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um Ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das Ihre deutschen Kameraden so grausam betroffen hat.“

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem französischen Minister darauf ein Danktelegramm gesandt.

Deutsche Filme ausgezeichnet

Den Mussolini-Pokal, zwei weitere Preise und fünf Medaillen für deutsche Filme

Venedig, 2. Sept. Die 4. Internationale Filmkunstschau Venedig endete mit einem großen Erfolg für die deutsche Filmkunst. Der Preisrichter-Ausschuss, der am letzten Tage der Filmvorführungen zusammentrat, erkannte den höchsten der zu verleihenden Preise, den Mussolini-Pokal, dem deutschen Luis Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ zu.

Darüber hinaus wurde das deutsche Filmschaffen noch durch die Verleihung von zwei weiteren Preisen und von fünf Medaillen ausgezeichnet. Der Film über die Olympischen Winterspiele „Jugend der Welt“ erhielt als bester dokumentarischer Film den Duce-Preis und der Film „Schlußakkord“ als bester Musikfilm den Preis des Theaterinstituts. Mit Medaillen wurden ausgezeichnet die Spielfilme „Ave Maria“ und „Beträger“ sowie die Kultur- und Lehrfilme „Metall des Himmels“, „Ein Meer verflucht“ und „Die Kamera fährt mit“.

Damit hat Deutschland die größte Zahl von Preisen auf der Filmkunstschau erhalten und klar unter Beweis gestellt, daß seine Filmkunst ein lebendiger Organismus ist, der sich in Richtung auf die gesteckten Ziele tatkräftig durchsetzt und mit glänzendem Erfolge im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Die Vielzahl der Auszeichnungen für die verschiedensten filmischen Leistungen zeigt, daß sich der deutsche Film nicht nur in einem einzigen Fach bewährt, sondern auf allen Gebieten Höchstleistungen hervorbringt, die als solche auch anerkannt werden.

Den Preis für die beste Regisseurleistung erhielt der Regisseur Fejder für den französischen Film „Die flüchtigen Frauen“. Als beste Schauspielerin wurde Annabella in dem französischen Film „Rom Abend bis Morgen“ (Veuille d'Armes) preisgekrönt. Als bester Schauspieler erhielt Rumi in dem Film der amerikanischen Warner-Bros-Filmgesellschaft „Das Leben von Louis Pasteur“ den Preis. Als beste photographische Leistung wurde der britische Film „Tudor Rose“ ausgezeichnet. Den Preis für den besten politisch-sozialen Film erhielt der italienische Bestmians-Film „Marsch der Helden“. Als wissenschaftliches Filmwerk wurde der Duce-Film „Ein Blick auf den Meeresgrund“ preisgekrönt.

Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich?

Paris, 2. Sept. Kriegsminister Daladier empfing am Dienstag die Vorsitzenden der Heeresauschüsse der Kammer und des Senats und unterhielt sich mit ihnen über die Lage der nationalen Verteidigung. Er machte sie mit den Fragen vertraut, die augenblicklich die Regierung hinsichtlich der nationalen Verteidigung prüft.

„Figaro“ glaubt zur Besprechung des Kriegsministers mit den Vorsitzenden der Heeresauschüsse mitteilen zu können, daß sich die französische Regierung zur Zeit mit dem Plan einer Verlängerung der Militärdienstzeit trage. Ueber diese Notwendigkeit seien sich auch politische Kreise einig. Man wisse aber nur noch nicht, auf welche Zeitdauer man die Dienstzeit festlegen solle.

Nach Meinung des Vorsitzenden des Heeresauschusses des Senats, dessen Ansicht auch von einer sehr hohen Persönlichkeit vertreten werde, sei eine Dienstzeitverlängerung auf zweieinhalb Jahre nötig. Der Vorsitzende des Kammerauschusses, der, wie man sagt, von extremen Linkskreisen gestützt werde, gehe sogar noch weiter. Nach dem Blatt sei schon beschlossen, den nächsten Ministerrat mit der Frage der Dienstzeitverlängerung zu befragen.

Die französische „Neutralität“

Immer neue Waffenlieferungen

Paris, 2. Sept. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, nimmt die Zufuhr von Waffen und Munition aus Frankreich an die spanischen Marxisten ihren Fortgang. Am Dienstag seien wiederum drei große Lastkraftwagen mit Maschinengewehren und Munition an der internationalen Grenze in Hendaye angekommen. Man habe ihnen jedoch behördlicherseits die Weiterfahrt verboten. Daraufhin seien die Lastwagen nach Behobia gefahren, wo es ihnen durch gründeres Entgegenkommen der französischen Grenzwächter möglich gewesen sei, ohne weiteres nach Spanien hinüberzugelangen.

Die kommunistische „Humanité“ teilt mit, daß die Geldsammlung für die Unterstützung der spanischen Marxisten bereits drei Millionen Franc erreicht haben. Außerdem seien für das Flugzeug, das von dem „Jungen Frankreich“ den „roten spanischen Jugendverbänden“ zum Geschenk gemacht werden soll, über 34 000 Franc eingegangen.

Eine Radiomeldung aus Bayonne teilt mit, daß wiederum 15 französische Freiwillige über die internationale Brücke nach Irun gekommen seien und sich in die Reihen der marxistischen Truppen gestellt hätten. Bei den Gefechten in Irun soll ein französischer Freiwilliger, der bei den spanischen Marxisten kämpfte, gefallen sein. Im Lazarett von Irun liege außerdem u. a. ein verwundeter französischer Freiwilliger.

Weitere französische Kriegslieferungen

Der Chefredakteur der „Action Francaise“ setzt trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über gewisse französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Dem Beispiel der Flugzeugfirma Bloch, deren Arbeiter für die spanische Volksfront-Regierung zwei Bombenflugzeuge herstellen, sei jetzt auch die Belegschaft der bekannten Munitionsfirma Brandt gefolgt. Die Action Francaise ver-

öffentlicht in diesem Zusammenhang eine Entschlüsselung des Verwaltungsausschusses der Belegschaft, in der zum Ausdruck kommt, daß sie nicht hinter den Arbeiterkollegen von Bloch, Neuport, Gnome und Rhone und anderen zurückstehen wollte. Es sei deshalb beschlossen worden, in Ueberstunden für die Herstellung von zehn 81-Millimeter-Kanonen und 50 000 Geschossen zu arbeiten. Der Verwaltungsausschuss gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahme nur einen Anfang darstelle und die französische Regierung zwingen werde, die Ausfuhrsperrung von Kriegsmaterial nach Spanien aufzuheben. In den Flugzeugwerken von Olivier sind die Arbeiter ebenfalls bei der Direktion vorstellig geworden, um für die spanische Volksfront ein Bombenflugzeug zu bauen. Die Direktion soll, der Action Francaise zufolge, keine Einwände erhoben haben, vorausgesetzt, daß auch der Luftfahrtminister sich einverstanden erklärt.

Es gärt in der Sowjetunion

Separatistische Bestrebungen

Paris, 2. Sept. Der „Matin“ befaßt sich mit der Lage in Sowjetrußland und berichtet, daß vor allem in den beiden zentralasiatischen Sowjetrepubliken Turmenistan und Ubejetian, die schon immer wegen ihrer Entlegenheit als „neutralistische Punkte“ des Sowjetreiches betrachtet worden seien, das Fieber der Erregung nach dem Moskauer Prozeß zum Durchbruch gekommen sei. In den beiden Sowjetrepubliken Kasakstan und Aserbeidshan sei von den dortigen Kommunisten eine große geheime Organisation gegründet worden. In dem Programm dieser Organisation stände die Loslösung von der Sowjetunion. In der Krim sei ebenfalls eine Bewegung ausgebrochen, die sich gegen die Regierung in Moskau richtete. Auch in der Heimat Stalins, in Georgien, sei eine Verschwörung ausgebrochen worden. Man habe dort die Ermordung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei und früheren Tschekisten Beria vorbereitet und eine selbständige Regierung bilden wollen. Unter den vier verhafteten Verschwörern befände sich ein Verwandter Stalins namens Neo Djugaschwili. Die ganze Lage beunruhige Stalin außerordentlich.

Opposition gegen Stalin in Georgien

Der Warschauer Korrespondent des „Zwölfuhr-Blattes“ berichtet über die Hintergründe einer angeblichen Urlaubstournee Stalins nach Georgien, die er unter sehr merkwürdigen Umständen angetreten habe. Der Meldung des Korrespondenten nach soll sich Stalin entschlossen haben, in seine georgische Heimat zu reisen, da dort ebenfalls „Troykische Umtriebe“ ausgebrochen sind. Eine Opposition in den Reihen seiner Landsleute hält Stalin begreiflicherweise für besonders gefährlich.

Die lange Fahrt von Nord nach Süd hat Stalin, wie aus Warschau glaubwürdig berichtet wird, im Panzer zu angetreten. Inmitten der Panzerwagen fuhr der Schlafwagen Stalins, aber man glaubt allgemein, daß sich Stalin selbst nicht in dem Schlafwagen befand, der ja auch der empfindlichste Teil des Zuges war. Der ganze Zug wurde durch zwei weitere Panzerzüge gesichert, von denen einer voraus und der andere hinterher fuhr. Außerdem waren an der ganzen Strecke starke Wachen der GPU-Truppen postiert.

Ward Price zur Abwehr

der bolschewistischen Gefahr

London, 2. Sept. Der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Aufsatz, in dem er u. a. ausführt, daß der Kampf zwischen der schicksalhaften oder nationalsozialistischen und der bolschewistischen Weltanschauung über alle Grenzen hinausreiche und jedes Volk erfahre habe. Obwohl der Bolschewismus in Frankreich und Spanien Fortschritte erzielt habe, sei ihm durch die Wiederaufrichtung Deutschlands ein neues und mächtiges Hindernis in Mitteleuropa entgegen gestellt worden. Wie Luzifer vor dem Fall wolle Stalin die Mächte der Finsternis mobil machen, aber der deutsche Erzengel Michael bereite sich schnell darauf vor, das Feld zu behaupten. Auf Grund von Erwägungen über die deutsche Landesverteidigung und infolge der antikomunistischen Grundzüge des Nationalsozialismus sei der deutsche Führer zum Wächter Westeuropas gegen den Bolschewismus bestimmt.

Obwohl die Verstärkung der sowjetrußischen Rüstungen von den übrigen westeuropäischen Mächten kaum zur Kenntnis genommen worden sei, so seien sie nach deutscher Ansicht doch bedrohlich. Die Tschekoslowakei habe den ersten Schritt zur Schaffung einer neuen Gruppierung in Mitteleuropa ergriffen, indem sie ein Militärbündnis mit der Sowjetunion abgeschlossen und es dadurch den Sowjetrußen ermöglicht habe, sich dem Herzen Deutschlands zu nähern. Sowjetrußische Militärflugplätze seien auf tschechischem Gebiet errichtet worden und sowjetrußische Militärflieger könnten dadurch Berlin und München in zwei Stunden erreichen. Rumänien baue eine strategische Eisenbahnlinie, um Sowjetrußland mit der Tschekoslowakei zu verbinden.

Ward Price verweist weiter auf die bitteren Erfahrungen, die Ungarn mit dem Bolschewismus unter Bela Kun gemacht habe und spricht die Ueberzeugung aus, daß auch Oesterreich, Italien und Polen auf Deutschlands Seite stehen würden. Die Stellungnahme Frankreichs sei von der Entwicklung des zur Zeit im Gange befindlichen sozialen Kampfes und von der tatsächlichen Wirksamkeit des franco-sowjetrußischen Paktes im Kriegsfall abhängig. England, so schließt der Verfasser, müsse „im Falle eines Konfliktes“ zwischen dem Bolschewismus und dem Nationalsozialismus neutral bleiben.

Rundgebung für die spanische Linksregierung in Paris

Paris, 2. Sept. Die Blätter der französischen Volksfront, „Deuxie“, „Populaire“ und „Humanité“ veröffentlichten einen Aufruf zur Teilnahme an der Sympathie-Rundgebung für die spanische Republik, die am 4. September, dem Jahrestag der Gründung der spanischen Republik, in Paris stattfinden soll. Es ist beabsichtigt, einen Kranz am Platz der Republik niederzulegen. Am folgenden Tag soll dieser Kranz, der „den heldenhaften Verteidigern der spanischen Freiheiten“ gewidmet ist, durch einen Ausschuss der Volksfront in die spanische Botschaft gebracht und dem Botschafter übergeben werden, der ihn dann nach Spanien weiterleiten wird.

Sekretäre Trojks auf dem Wege nach Frankreich. Wie die Nachrichtenagentur Fournier meldet, sollen sich die beiden Sekretäre Trojks, die Juden Frankel und Wolf, auf der Reise nach Frankreich befinden.

Scharf es auch den Kindern ein.

Abends als Letztes Chlorodont

An alle Arbeitgeber!

Berlin, 2. Sept. Von der Reichsführung SS. wird mitgeteilt: Zum erstenmal übernimmt auf dem Reichsparteitag 1936 die Schutzstaffel der NSDAP. den gesamten Abpers- und Sicherheitsdienst. Die übrigen Verbände der NSDAP. werden dadurch entlastet. Während die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitgeber gebeten hat, Arbeitnehmer, die am Reichsparteitag 1936 teilnehmen, für die Zeit vom 9. bis 12. September zu beurlauben, bittet nunmehr der Reichsführer SS. die deutschen Arbeitgeber, die für die Abpersung in Nürnberg angelegten Angehörigen der Schutzstaffel der NSDAP. für die Zeit vom 6. bis 15. September von der Arbeit freizustellen, da sie zeitig vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg eintreffen müssen und erst nach Abschluss des Reichsparteitages in Sammeltransporten wieder heimbeordert werden können.

Lozales

Wildbad, den 3. September 1936

— Der Wert der Sippenforschung. Das zunehmende Interesse an Sippenforschung und die wachsende Zahl zusammengestellter Ahnentafeln gibt dem Einzelnen und der Allgemeinheit überraschende Aufschlüsse, wie die eine Vorbedingung bedeutender Leistungen auf jedem Gebiet, die gute Veranlagung, normalerweise zustandekommt. Wir erfahren Näheres über die Herkunft der Männer, denen die deutsche Industrie, aber auch Kunst und Wissenschaft, ihr Entstehen verdanken. Generationen fleißiger Bauern, Handwerker, Kaufleute, auch Lohnarbeiter, die dann meist zuerst Handwerker oder Angestellte wurden, ein oft fast unmerklicher Aufstieg der Fähigkeiten beim Urgroßvater, Großvater, Vater gehen voraus. Heiraten bringen neue, andersgeartete geistige Erbmasse herein und mit einemmal ist der steile Aufstieg da, als Folge nicht nur persönlicher Arbeit, sondern Lohn des Strebens gewissermaßen der gesamten Sippe. Der Vorgang wird sofort verständlich, wenn man erst die Familie biologisch als Einheit zu sehen gelernt hat. Etwas vom ergreifendsten ist in dieser Hinsicht der langsame, durch Jahrhunderte währende Aufstieg der Geschlechter bis zur Geburt des Genies Goethe, wie er sich an den neuen Goethemuseum in Frankfurt ausgelegten Stammtafeln der Familien Textor und Goethe ablesen läßt. Und ein zweites ist wichtig zu wissen. Nicht umsonst nennen wir bei Goethe die mütterliche Linie zuerst. Diese ist zweifellos viel wichtiger als oft angenommen wird.

Neue Beitragsmarken der DAF.

Rückstände müssen aufgeholt werden.

Das Schahamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit, daß ab 1. Oktober 1936 neue DAF-Beitragsmarken erscheinen. Ende September werden die bisher verwendeten Beitragsmarken aus dem Verkehr gezogen, und soweit diese nicht in den Mitgliedsbüchern für die Beitragsmarke bis September 1936 verklebt wurde, zum 30. September 1936 für ungültig erklärt.

Die Möglichkeit des Klebens der zum Einzug gelangenden Beitragsmarken besteht folglich nur noch bis Ende September 1936. Die Verwendung neuer Beitragsmarken ab 1. Oktober 1936 für etwaige Rückstände ist nicht statthaft, weil diese Beitragsmarken erst mit dem 1. Oktober 1936 Gültigkeit haben.

Damit in keiner Weise die erworbenen Anwartschaften der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront infolge etwa bestehender Beitragsrückstände gefährdet werden, wird den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront vom Schahamt geraten, sofort mit der Aufholung der Rückstände zu beginnen, spätestens jedoch im September 1936 ihre Zahlungen für Beitragsrückstände zu leisten, damit noch die bis zum

30. September 1936 gültigen Beitragsmarken verwendet werden können.

Das Schahamt der DAF. weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Bestimmung hin, daß eine durch mehr als zweimonatigen Beitragsrückstand hervorgerufene Mitgliedsunterbrechung den Verlust sämtlicher bei der Deutschen Arbeitsfront erworbenen Anwartschaften nach sich ziehen kann.

Württemberg

Besuch bei den Deutschen aus Spanien

Stuttgart, 2. Sept. Am Montag weilte Oberbürgermeister Dr. Strölin in den Ortschaften Nagold, Bernau und Altensteig um sich aus eigener Anschauung über alle Maßnahmen zugunsten unserer Volksgenossen aus Spanien zu unterrichten, die an den genannten Plätzen auf Einladung der Reichsleitung „Kraft durch Freude“ zur Erholung sind. In seiner Begleitung befanden sich der Hauptstellenleiter Moshad von der Auslandsorganisation der NSDAP. und Frau Magirus, Abteilungsleiterin für Grenz- und Ausland der NS-Frauenenschaft. Der Oberbürgermeister konnte im Gespräch mit zahlreichen Flüchtlingen, sowie bei der Besichtigung ihrer Quartiere feststellen, daß durch das vorbildliche Zusammenarbeiten aller örtlichen Dienststellen der Partei der DAF, NS-Frauenenschaft und NSB., unter reger tatkräftiger Anteilnahme der Bevölkerung alles getan wird, um den Aufenthalt der Flüchtlinge im Reich so befriedigend und nützlich wie möglich zu gestalten. Eine unerwartete Freude bereitete Oberbürgermeister Dr. Strölin den Flüchtlingen, als in seinem Auftrag Walle für die Frauen und Spielsachen für die Kleinen verteilt wurden.

Erfolge des AusbildungsweSENS der Gruppe Südwest

Heidenheimer SA-Sturm gewinnt den Heß-Pokal

Stuttgart, 2. Sept. Die Ausbildung der SA im Bereich der Gruppe Südwest hat im Laufe der letzten Zeit einige hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Im Kleinfußbereich hat der SA-Sturm 10/120 Heidenheim den Heß-Pokal gewonnen. Dieser Wanderpreis wurde gestiftet für den Sturm, der mit einer Zehner-Mannschaft die besten Schießleistungen im Kleinfußbereich erreicht. Diese Leistung, die die Mannschaft des Heidenheimer Sturms als die besten Schützen der gesamten SA. herausstellt, wird am Reichsparteitag in Nürnberg besonders dadurch hervorgehoben werden, daß Stabschef Luise am 14. September diesen Wanderpreis der siegreichen Mannschaft selbst überreicht.

Ferner hat die Gruppe Südwest im Ausscheidungs-Wettkampf für Gebrauchshunde in Berlin in scharfer Konkurrenz gegen Wehrmacht, Polizei, SS. und private Vereine mehrere Preise gewonnen. So sind von Diensthunden der Gruppe Südwest und ihren Führern zwei Goldmedaillen und eine Bronzemedaille und die Ehrenpreise des Reichstriebsministers und des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen gewonnen worden. In den Erfolg teilen sich die Führer der Abordnung der Gruppe Südwest, Obertruppführer Stiersdörfer, Brigade 53, SA-Mann Scheidel N 109 und Sturmführer Hörnle N 246, der der verdiente Gewinner der beiden Goldmedaillen ist.

Stuttgart, 2. Sept. (Aus Pommern zurück.) Am Dienstag kamen 207 Stuttgarter Kinder aus Pommern zurück, die dort durch Vermittlung der NSB. ihre Ferien verbracht hatten. Die Kinder, die im Kreis Stargard — Pommern — in Landpflegetellen untergebracht waren, sahen bei ihrer Ankunft alle gut erholt aus. Die gute Seelsorge der Pommerschen Gasteltern haben sich denkbar günstig für die Gesundheit der Kinder ausgewirkt.

Heimatschutz. Der Bund für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern hält seine ordentliche Mitgliederversammlung und Haupttagung 1936 am 12. und 13. September 1936 in Tübingen ab.

Vom Nies, 2. Sept. (Ein Messerheld.) Am Ortsausgang der Gemeinde Schwörzheim gerieten junge Burtschen in Streit, wobei der 21jährige Sebastian Bengerle aus Laub von einem Fremden, der aus Wending stammen soll, mit dem Messer niedergelassen wurde. Sein Bruder verfolgte den Messerhelden und geriet mit ihm in Laub in eine Kauferei, wobei er ebenfalls mit dem Messer schwer verletzt wurde.

Schwab. Hall, 1. Sept. (Schwerer Sturz.) Auf dem Heimwege von Hall nach Rünzelsau stürzte der 22 Jahre alte Hermann Röder von Königshofen bei Lauterbachshausheim, der in Rünzelsau beschäftigt ist, vor der Brücke bei Untermünchheim mit seinem Motorrad und erlitt dabei eine Verletzung der Wirbelsäule.

Kirchheim u. T., 2. Sept. (Zwei schwere Unfälle.) Am Dienstag nachmittag ereignete sich in Owen in der Hauptstraße ein schwerer Unfall. Der 46 Jahre alte Richard Schwarz, Metzger und Wirt zur „Rose“ in Schlierbach, war mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusitz der 38 Jahre alte Gustav Rall, Wirt auf der Diepoldsburg, saß, unterwegs zur Diepoldsburg. An der Lauterbrücke bei der Abzweigung zum Bahnhof stieß das Motorrad auf ein entgegenkommendes Lastauto. Schwarz erlitt bei dem Zusammenstoß schwere Beinverletzungen und einen schweren Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Kirchheim, Rall zog sich einen komplizierten Kniegelenkbruch zu. — Etwa zu gleicher Zeit ereignete sich in Krebsstein ein ebenfalls sehr schwerer Unfall beim Drehsen. Die 36 Jahre alte Sophie Mall, die damit beschäftigt war, die Garben vom Barn auf die Drehschmaschine zu schaffen, fiel durch das Garbenloch und blieb mit schweren Verletzungen auf der Drehschmaschine liegen.

Neuffen, O.A. Rürtingen, 2. Sept. (BDM-Haushaltungsschule.) Da in Württemberg die Haushaltungsschule Müllau, die im April eröffnet wurde, nicht ausreicht, dem starken Andrang der Mädel gerecht zu werden, eröffnet der Obergau 20 am 1. Oktober eine 2. Haushaltungsschule in Neuffen. Für diese Schule, die ganz neu eingerichtet wurde, können sich noch Mädel beim Obergau melden. Das Ziel unierer Haushaltungsschulen ist, den Mädeln innerhalb einer nationalsozialistischen Gemeinschaft alle Kenntnisse der Hausarbeit zu vermitteln.

Untermünchheim, O.A. Hall, 2. Sept. (Tödlicher Sturz vom Fahrrad.) Der 24 Jahre alte, bei Schmiedemeister Firntorn hier beschäftigte, aus Goldbach, Kreis Crailsheim, stammende Schmiedegehülfe Karl Höhened stürzte auf dem Wege von Wittighausen nach Untermünchheim von seinem Fahrrad und wurde in das Bachbett geschleudert. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er auf dem Transport zum Haller Krankenhaus verschied.

Ulm, 2. Sept. (Zu dem schweren Autounfall.) Bei den drei bei dem Autounfall bei Bad Aibling ums Leben gekommenen Personen handelt es sich um den 44 Jahre alten Autovertreter August Sigg aus Ulm, um dessen etwa 50 Jahre alte Schwester Sofie Paiminger aus Mündeln und um seinen sechs- bis siebenjährigen Sohn Arthur. Seine Frau, Auguste Sigg, 38 Jahre alt, und seine dreijährige Tochter Waltraud sind mehr oder weniger schwer verletzt worden, befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Eggingen, O.A. Blaubeuren, 1. Sept. (Brand.) In dem Anwesen des Landwirts Johannes Schwer entstand ein Brand, der sich von der Scheuer auf das Wohnhaus ausbreitete. Das Vieh konnte gerade noch gerettet werden, während etwa 20 Gänse und sämtliche Hühner verbrannten. Dem Feuer fiel ferner fast sämtliche Mobiliar zum Opfer, sodaß der Betroffene einen großen Schaden erleidet.

Verlaggeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Postamt, Wildbad im Schwarzwald (Zub. Th. Bad) 733 8 36 73, zur Zeit in Vertikale Nr. 4 gültig.

Jetzt Pudding ...
Vanille, Himbeer, Erdbeer, Mandel } Beutel **6**
Schokolade . . . Beutel **8**
Karamell, Rum, Götterweise usw.

Lebensmittel
Makkaroni } 1 Kilo **70**
Nudeln }
Börnenchen }
Eier-Suppen-Nudeln } Paket **25**
Weizengrieß . 500 g **25**
Suppen-Gerste 500 g **26**
Tafel-Reis . . 500 g **20**
Gem. Grünern 500 g **38**
Frische Eier 10 St. **1.10**

Gelbe Kartoffeln
1 1/2 Kilo (3 Bfd.) **15**

Heute frische Backlinge
Prima **Tafel-Trauben**
extra süß
500 g | 1 1/2 Kilo (3 Bfd.) **35 | 1.00**
Deutsche Tomaten 500 g **12**
und **3%** Rabatt

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

Frisches Rehragout
empfiehlt
Ad. Blumenthal, Tel. 264

2-Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt
auf 1. Oktober od. 1. November
gesucht.
Offerten unter K 1 an die
Tagblattg.-Schäftsstelle erbeten.

Das beste Werbemittel
ist eine kleine Anzeige im
„Wildbader Tagblatt“

Zum Uebergang
flott und gut gekleidet zu sein,
ist der Wunsch jeder Dame.

Wie er für wenig Geld zu erfüllen ist,
zeigt Ihnen

E. Lechler
Das Haus für gute Damenkleidung
Pforzheim, Zerrennerstr. 21 (Melanchthonhaus)

Frau od. Fräulein
ist Gelegenheit geboten, sich
gesich. Existenz
zu versch. mit Schönheitspflege
und Haarentfern. Elektrolyse.
Apparate und lernen 100 Mt.
Angebote unter Nr. 205 an
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

2 gute Pfälzer Rotweine
Dürkheimer
1/2 Liter R.M. 0.85
Freinsheimer
1/2 Liter R.M. 0.80
(Winger-Genossenschaft)

Eberhard-Drogerie

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss
Donnerstag, 3. September
Die vier Schlaumeier

Biedermeyer-Operette in 3 Akten
Samstag, 5. September
Bunter Abend

135 Minuten Kabarett
Sonntag, 6. September
Der Hochtourist

Musikalischer Schwank
Montag, 7. September
Towarisch

Komödie in 4 Akten
Dienstag, 8. September
Was sich kracht ...

Lustspiel in 3 Akten
Beginn jeweils 8.15 Uhr
Vorverkauf Buchhandlg. Vlernow

Älterer, durchaus erfahrener
Kaufmann
mit vielseitigen Kenntnissen
und vertrauenswürdig,
sucht geeignete Betätigung
evtl. halbtagsweise.
Anfragen unter G. M. 60
Wildbad postlagernd.

Fußball-Verein Wildbad.
Heute Donnerstag 6.30 Uhr
Pflicht-Training
auf dem Sportplatz.
Die Spielleitung.

Eingetroffen:
Frischer
Kabliau
Kabliau-Filet
Bücklinge
Lachshering

Pfannkuch
3% Rabatt